

INHALTSVERZEICHNIS

		Seite
0	Einleitung - Marx zwischen Romantik und Hegel	5
A	Ästhetik und Naturphilosophie in der Frühromantik	17
I	Prolog - Naturbegriff und Abstraktionskritik des jungen Marx	17
II	Die Emotionalisierung der idealistischen Abstraktion	28
1)	Frühromantische Kritik der 'Wissenschaftslehre'	28
2)	Die 'poetische Logik'	42
III	Praktische Poesie: Selbstverhältnis der Natur in der Geschichte	66
1)	Das 'erreichbare Ideal'	66
2)	'natura naturans' und 'poetische Potenzierung'	72
3)	Dialektik von 'Arbeit' und 'Liebe'	77
4)	Resurrektion der Natur	85
IV	Grundlagen eines 'Ästhetischen Materialismus' Poesie und Ökonomie in der Frühromantik	102
B	Zwischen Frühromantik und Marxismus	126
I	Das 'System des Transzendentalen Idealismus' zwischen Frühromantik, Hegel und Marx	126
II	Junghegelianer, späte Romantik und politische Restauration	141
C	Die Herausbildung der Marxschen Gesellschaftstheorie	155
I	Das romantische Bekenntnis des frühen Marx	155
II	Die Entstehung der Marxschen Theorie aus dem Geist der revolutionären Romantik (Die 'Pariser Manuskripte')	189
1)	Der Marxsche Wesensbegriff	189
2)	Die entfremdete Lohn- und Erwerbsarbeit	203
3)	Das Schicksal der 'freien bewußten Tätigkeit' innerhalb der Marxschen Theorie selbst	214

	Seite
III (Statt eines Schlusses) Die ästhetischen Scheinbegriffe der politischen Ökonomie	239
Bibliographie	249

0. EINLEITUNG - MARX ZWISCHEN ROMANTIK UND HEGEL

Wenn eine Theorie wie die marxistische auf revolutionäre Veränderungen der Gesellschaft abzielt, konkrete Manifestationen des Sozialismus aber permanent enttäuschen, liegt es nahe, diese Theorie insgesamt zu verwerfen, will man nicht kurzerhand die "Enttäuschung" den "Enttäuschten" anlasten und diese eines "falschen Bewußtseins", sprich mangelnder Einsicht in die Gesetzmäßigkeiten gesellschaftlicher Prozesse bezichtigen. Aber müssen nicht unsere Forderungen an eine kritische Theorie gesellschaftlicher Bewegungskräfte reformiert werden? An ihren "Manifestationen" gemessen und dem Maßstab der "Realisierbarkeit" unterworfen, wird diese Theorie den Identifikationszwängen des bürgerlichen Zeitalters ausgeliefert, die sie eigentlich bekämpfen wollte. Sie sitzt instrumentellen Tendenzen auf, wie sie in etwa auch die Differenzen zwischen M a r x i s m u s und Marx ausmachen. Die längst sichtbar gewordene Krise des Marxismus als sich global und universal gebender 'Anleitung zum revolutionären Handeln' und seine Degeneration zur Legitimationswissenschaft des "real existierenden Sozialismus" verlangen die sorgfältige Reflexion marxischer Theorie b i l d u n g .(1) Nie hat Marx selbst die 'wissenschaftliche Begründung der 'Realisierbarkeit' über den kategorischen Imperativ gestellt, "alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein verächtliches Wesen ist." (cf. Bahro 1977, p.27). Man darf vielmehr davon überzeugt sein, "daß er seine Politische Ökonomie im Dienste eines von Jugend auf festgehaltenen und immer konkreter entwickelten Ideals von der allgemeinen Emanzipation des Menschen schuf." (ebenda, p.27).

Auf dem Wege seiner theoretischen Begründung 'verlor allerdings der Humanismus von Marx seine vorige Unmittelbarkeit'. (cf. Bahro 1977, p.27). Das mag die Entwicklung des orthodoxen Marxismus mit beeinflußt haben. Hat dieser jedoch sein "weltgeschichtliches Ziel: das 'Reich der Freiheit' den hypostasierten Mitteln, es herbeizuführen" (cf. Schmidt 1973, p.36) aufgehoben und ist nicht gefeit "vor der Verwechslung der Freiheit mit dem Betrieb der Selbsterhaltung " (Horkheimer/Adorno 1947, p.55), so hat Marx selbst nie seine Utopie vom künftigen menschlichen Leben "jenseits der (kapitalistischen) Ökonomie" aufgegeben.

Unsere "Ent-täuschung" kann fruchtbar werden. Sie fordert jene Selbstreflexion des Marxismus, die die Chronologie der Ereignisse verhindert hat,